

KARL LEOPOLD VON LICHTENFELS



LEXIKON DER PROPHEZEIUNGEN

KARL LEOPOLD VON LICHTENFELS

LEXIKON DER
PROPHEZEIUNGEN

*Eine Analyse von 350 Voraussagen
von der Antike bis heute*

Mit einem Vorwort von Bernhard Bouvier

Mit 15 Abbildungen

HERBIG

Bildnachweis:

Die Karten im Kapitel *Der wahrscheinliche Ablauf des Geschehens* und das Faksimile des Feldpostbriefes wurden freundlicherweise von Bernhard Bouvier zur Verfügung gestellt.

Die Fotografie von Andreas Rill stammt aus dem Archiv des Verlages, alle anderen Abbildungen stammen aus dem Archiv des Autors. Obwohl sich Verlag und Autor bemüht haben, zu sämtlichen Abbildungen des Buches die erforderliche Nachdruckerlaubnis einzuholen, ist es nicht in allen Fällen gelungen, die jeweiligen Inhaber der Bildrechte ausfindig zu machen. Sofern diese uns in Kenntnis setzen, werden wir selbstverständlich bemüht sein, die Rechtsinhaber in künftigen Buchausgaben namentlich zu nennen.

Das vorliegende Buch stellt eine stark erweiterte und verbesserte Fassung des im Frühjahr 1999 im Eigenverlag in Wien erschienenen Werkes *Handbuch Jahrtausendwende* (Band 1) dar.

Alle in diesem Buch gemachten Angaben sind nach bestem Wissen zusammengestellt worden, für ihre Richtigkeit kann jedoch keine Garantie übernommen werden.

Besuchen Sie uns im Internet unter:
<http://www.herbig.net>

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

© 2000 F. A. Herbig Verlagsbuchhandlung GmbH, München
Alle Rechte vorbehalten
Umschlaggestaltung: Wolfgang Heinkel
Satz: Schaber Satz- und Datentechnik, Wels
Gesetzt aus 10,6/12,6 bzw. 8,3/11 Punkt Stempel Garamond
Druck: Huber KG, Dießen
Binden: R. Oldenbourg, München
Printed in Germany
ISBN 3-7766-2147-8

Inhalt

| | |
|---|----|
| Vorwort von Bernhard Bouvier | 9 |
| Vorwort des Autors | 11 |
| Zur Aktualität der Thematik | 11 |
| Für wen dieses Buch gedacht ist – und für wen nicht | 12 |
| Anmerkungen zum Gebrauch des Buches | 13 |
| | |
| I Einführung | 15 |
| 1 Prolog | 17 |
| 2 Weltverschwörungstheorien | 25 |
| Die Hypothese von der »Schattenregierung« | 25 |
| Das Ende der Privatsphäre | 26 |
| Der Weg zur Weltdiktatur | 28 |
| Gefahren der Verschwörungstheorien | 29 |
| 3 Der Weltuntergang und seine Freunde | 31 |
| 4 Warum gerade jetzt? | 33 |
| | |
| II Zur Beurteilung von Vorhersagen | 37 |
| 1 Was ist Prophetie? | 39 |
| Quellen von Prophezeiungstexten | 39 |
| Privatoffenbarungen im christlichen Kontext | 43 |
| Fehlerquellen und falsche Propheten | 44 |
| 2 Alles nur abgeschrieben? | 46 |
| Grundbegriffe der Apokalyptik | 48 |
| Apokalyptische Motive | 50 |
| 3 Die übernatürliche Dimension der Ereignisse | 59 |

| | | |
|-----|---|-----|
| III | Lexikon der Visionen, Prophezeiungen und Erscheinungen | 61 |
| 1 | Aufbau und Gebrauch des Lexikons | 63 |
| | Ein Hinweis für Eilige 68 | |
| 2 | Visionen und Prophezeiungen | 69 |
| 3 | Erscheinungen und Mitteilungen der Gottesmutter Maria und Jesu Christi | 207 |
| | Was ist das Besondere an Marienerscheinungen? 207 | |
| | Die Häufigkeit der Erscheinungen 210 | |
| | Der apokalyptische Inhalt der Botschaften 211 | |
| | Kriterien für die Echtheit von Erscheinungen 213 | |
| | Das Phänomen weinender Bilder oder Statuen der Muttergottes 215 | |
| | »Eucharistische Wunder« 220 | |
| 4 | Die Erscheinungen | 222 |
| 5 | Aussagen von Dämonen bei Exorzismen | 284 |
| IV | Der wahrscheinliche Ablauf des Geschehens | 289 |
| 1 | Die »Geschichte der Zukunft« | 291 |
| | Wirtschaftskrise und politische Destabilisierung 292 | |
| | Krieg im Nahen Osten 293 | |
| | Revolution und Bürgerkrieg 294 | |
| | Der Überraschungsangriff 294 | |
| | Die Wende durch die »gelbe Wand« 298 | |
| | Die »drei finsternen Tage« 301 | |
| | Stabilisierung durch neue Monarchien 303 | |
| | Religiöse Rückbesinnung 304 | |
| | Weitere Zukunftsaussichten 305 | |
| 2 | Anmerkungen zum Szenario eines russischen Überschungsangriffes | 307 |
| | Macht und Einfluß der russischen Mafia 307 | |
| | Ein Geheimplan des KGB? 308 | |

| | |
|--|-----|
| Strategische Bemerkungen zur Option eines Überraschungsangriffes | 312 |
| Das militärische Kräfteverhältnis am europäischen Kontinent | 313 |
| 3 Wie wahrscheinlich ist ein Impakt? | 318 |
| 4 Über den zeitlichen Ablauf des Geschehens | 324 |
| Der Dritte Weltkrieg scheint um die Jahrtausendwende oder bald darauf stattzufinden | 325 |
| Der russische Angriff auf Europa beginnt im Spätsommer, wahrscheinlich Ende Juli bis Mitte August | 329 |
| Vom russischen Überraschungsangriff bis zur dreitägigen Finsternis vergehen ungefähr drei Monate | 330 |
| Die Friedenszeit bis zur Ankunft des letzten Antichrist dauert viele Jahre | 331 |
| Weitere Zeitangaben | 332 |
| Die Möglichkeit der Verzögerung | 333 |
| 5 Konkrete Vorzeichen | 337 |
| V Epilog | 343 |
| Ziehen Sie die Konsequenzen! | 345 |
| Pfeil und Bogen | 346 |
| Anhang | 349 |
| Bibliographie | 351 |
| Weltverschwörungstheorien | 351 |
| Endzeit-Prophezeiungen und Dritter Weltkrieg | 362 |
| Internet-Adressen | 400 |
| Danksagung | 402 |
| Register | 403 |

Vorwort von Bernhard Bouvier

Der Feind [Napoleons Truppen] kam immer näher an Moskau heran; die Auffassung der Moskauer über ihre Lage wurde aber keineswegs ernster, sondern im Gegenteil nur noch leichtsinniger, so wie das immer bei Menschen der Fall ist, die eine große Gefahr heranziehen sehen. Bei der Annäherung einer Gefahr sprechen in der Seele des Menschen immer zwei Stimmen gleich stark: die eine mahnt verständig, der Mensch solle das eigentliche Wesen der Gefahr erwägen und Mittel zur Rettung ersinnen; die andere sagt noch verständiger, es sei schwer und quälend, an die Gefahr zu denken, da es ja doch nicht in der Macht des Menschen stehe, alles vorauszusehen und sich vor dem allgemeinen Lauf der Dinge zu retten, und es sei deshalb besser, sich von dem Schweren abzuwenden, solange es noch nicht da sei, und lieber an Angenehmes zu denken. Ist der Mensch einsam, so hört er meist auf die erste Stimme, in Gesellschaft hört er dagegen auf die zweite. So war es auch jetzt mit den Einwohnern Moskaus. Schon lange hatte man in Moskau kein so lustiges Leben geführt wie in diesem Jahr.

Leo Tolstoi, *Krieg und Frieden*, III/1/17

Seit Jahrhunderten sprechen Prophezeiungen aus allen Kulturkreisen von einem Wendepunkt der Geschichte, bei dem die von der Menschheit gestaltete Welt, die Zivilisation, wie wir sie heute kennen, ein gewaltsames Ende findet.

Wenn uns an der Schwelle zum dritten Jahrtausend auch viele Prognosen eine sorglose, goldene Zukunft suggerieren wollen, so mehrten sich für den aufmerksamen Beobachter doch die Anzeichen dafür, daß die von den Endzeitprophezeiungen gebotenen Perspektiven heute vielleicht aktueller sind denn je.

Daß der nicht hinterfragte rasende Fortschritt der Technik, der Mythos vom unbegrenzten Wachstum in der Wirtschaft, der Wahn des »Machbaren« die Menschheit in eine Sackgasse geführt haben, ist Nachdenklichen schon vor Jahrzehnten aufgegangen.

Die Hoffnung aber, daß die Politik, die Wissenschaft oder die Kirchen die Flut der Probleme noch eindämmen können, haben viele Menschen bereits aufgegeben. Und während einige noch vergeblich versuchen, das Steuerrad herumzureißen, das ihnen längst entglitten ist, verhält sich die Mehrheit wie die Moskowiter des Jahres 1812, indem sie alle Kassandrarufe in den Wind schlägt.

Dann aber brechen Ereignisse kosmischer Dimensionen an, wie sie noch kein moderner Mensch erlebt hat. Von diesem rettenden Eingriff in die Schöpfung künden die Seher.

Bernhard Bouvier, Dezember 1999

Prophezeiungsforscher und Autor von
Nostradamus und *Die letzten Siegel*

Vorwort des Autors

Zur Aktualität der Thematik

Als am 11. August 1999 der Schatten unseres Trabanten über die Erdoberfläche raste und damit auch weiten Teilen Europas das seltene Schauspiel einer totalen Sonnenfinsternis bescherte, beobachtete so mancher dieses Naturereignis mit gemischten Gefühlen. Schuld daran waren die im »Sommerloch« für solche Geschichten stets dankbaren Medien, die bereits Wochen zuvor eine alte Prophezeiung des französischen Sehers *Nostradamus* aufgegriffen hatten, um vor den wundersamen und schrecklichen Ereignissen zu warnen, die dieser für das besagte Datum vorausgesagt hätte. Und was geschah? – Gar nichts! Der »große Schreckenskönig« blieb aus. Weder ein unbekannter Komet noch die altgediente Raumstation »Mir« tat den Journalisten den Gefallen, vom Himmel zu stürzen, die Raumsonde »Cassini« brachte ihre Kurskorrektur ohne Probleme hinter sich, und auch die Außerirdischen konnten sich einmal mehr nicht dazu entschließen, sich offiziell bei der Menschheit vorzustellen. Ein einziger »Flop« also. Spott und Häme wurden über Nostradamus und die »Zunft der Katastrophenpropheten« ausgegossen, und Kritiker, die es ja immer schon gewußt hatten, verbannten in aufklärerischer Tradition sämtliche Prophezeiungen in die Gattung der Unterhaltungsliteratur.

Wenn dieses Buch in den Handel gelangt, werden wir, so nehme ich an, bereits eine weitere »Großkatastrophe« überlebt haben: das sogenannte »Y2K-Problem«, den durch Computerprobleme bei der Datumsumstellung auf das Jahr 2000 entstehenden *Zusammenbruch von Energieversorgung, Verkehrs- und Nachrichtenwesen*, und das nachfolgende Chaos: *Wirtschaftskrise und bürgerkriegsähnliche Zustände*.

Solche völlig übertriebenen Prognosen sind ein weiteres Beispiel dafür, wie gewissenlose Geschäftemacher die Millenniumsängste vieler Menschen mißbrauchen.

Ist daher ein Buch, das den Dritten Weltkrieg und kataklysmische Veränderungen an die Wand malt, heute nicht schon ein Anachro-

nismus, zumal vom großen Feindbild »Sowjetunion« nur mehr ein armseliger Torso übrig geblieben ist, dessen Säbelrasseln im Westen ohnehin keiner ernst nimmt? Sind statt »Krisen, Kriegen, Katastrophen« nun im Wassermann-Zeitalter ein für allemal »Frieden, Freude, Eierkuchen« angesagt?

Dieses Werk spürt Indizien nach, denen zufolge die Gefahr eines neuen Weltkrieges heute akuter denn je ist. Ausgangspunkt dafür ist ein Verzeichnis von Prophezeiungstexten, das mit rund 350 Quellen weltweit wahrscheinlich das derzeit umfangreichste ist.

Für wen dieses Buch gedacht ist – und für wen nicht

Daß Sie ein *Lexikon der Prophezeiungen* zur Hand genommen haben, zeigt Ihr Interesse an der Thematik. Da sich dieses Kompendium aber an ein bestimmtes Zielpublikum wendet, sei dieses kurz umrissen, um beim Leser keine falschen Erwartungen zu wecken.

Ungeeignet ist dieses Buch für alle, die in der Meinung leben, die Welt sei durch den heutigen Wissensstand der Naturwissenschaften vollständig erklärbar und erklärt, und die sämtliche Phänomene, welche die Naturgesetze zu verletzen scheinen, von vornherein als Aberglaube und Betrug abtun, ohne sich die Mühe zu machen, sich eingehender damit zu beschäftigen,

– weil in diesem Buch 350 Prophezeiungen über die Zukunft verglichen werden, von denen viele meiner Meinung nach in ihrer Herkunft nicht wissenschaftlich erklärbar sind, es aber nicht die Absicht dieses Buches ist, Skeptiker von der Existenz außersinnlicher Wahrnehmung zu überzeugen.

Außerdem ist dieses Buch ungeeignet für Menschen, die von »Marienerscheinungen«, »Tränenphänomenen« und »Privatoffenbarungen« als Fällen von Hysterie und anachronistischen Formen von Volksfrömmigkeit peinlich berührt sind,

– weil es aufzuzeigen versucht, daß solche sich seit Mitte des 19. Jahrhunderts häufenden Phänomene, welche die Menschheit vor einer selbstverschuldeten ungeheuren Katastrophe warnen, in ihren Aussagen mit den Visionen »weltlicher« Seher von der Antike bis zur Gegenwart verblüffend genau übereinstimmen.

Ein Ärgernis ist dieses Buch wahrscheinlich auch für Theologen

und Gläubige, die Prophetie bloß als Warnung an die Zeitgenossen des Propheten, als Versuch einer Sozialreform ohne jeglichen Bezug zur konkreten Zukunft deuten, und die dabei die Endzeitreden Jesu als nicht ins Konzept von »Frohbotschaft statt Drohbotschaft« passend links liegen lassen,

– weil eine solche verkürzte Sicht hier abgelehnt wird.

Auch ist dieses Buch ungeeignet für Freizeit-Apokalyptiker, denen der momentane Zustand der Welt so mißfällt, daß sie als Strafe Gottes dafür den baldigen Weltuntergang erwarten (den sie als Auserwählte überleben dürfen),

– weil hier nicht von einer Strafaktion eines zürnenden Gottes, die das Weltende bedeutet, die Rede ist, sondern von einer Katastrophe, die der Mensch selber zu verantworten hat, als Folge seines falschen Handelns gegen Gott, Mitmensch und Natur.

Schließlich ist dieses Buch auch nicht das Richtige für Leser, die sich spannende, gruselige, schaurig-schöne Detailschilderungen von Kataklysmen und Kriegsgreueln erwarten,

– weil hier nicht Furcht und Schrecken zur Unterhaltung angeboten werden und die verschiedenen Prophezeiungen auch aus diesem Grunde nur in Form einer nüchternen Zusammenfassung zitiert werden.

Gedacht ist dieses Buch dagegen für mündige Leser, die sich selbst ein Bild über die Thematik machen wollen. Sie sind eingeladen, sich auf eine großangelegte Spurensuche durch die Geschichte der Prophezeiungen zu begeben: Können sämtliche Texte durch Fälschung oder Plagiat erklärt werden, oder befinden sich darunter auch echte Fälle außersinnlicher Wahrnehmung? Waren die bisherigen »Treffer« nur Zufall? Wie sind die erstaunlichen Übereinstimmungen von Vorhersagen aus ganz unterschiedlichen Kulturkreisen zu erklären? Kann man aus ihnen eine »Geschichte der Zukunft« herauslesen? Kommen Dritter Weltkrieg und Impakt doch noch?

Anmerkungen zum Gebrauch des Buches

Nach der Behandlung einiger theoretischer Fragen zur Thematik werden im vorliegenden Buch über 350 Einzelquellen im Detail dargestellt, bevor im Kapitel *Der wahrscheinliche Ablauf des Ge-*

schehens alle Quellen übereinandergelegt werden und so eine *Geschichte der Zukunft* erkennen lassen.

Dieser Synopse folgen Überlegungen zum *Zeitlichen Ablauf des Geschehens* und eine Aufstellung *Konkreter Vorzeichen*, die den Sehern zufolge noch vor den großen Ereignissen eintreten werden. Im Anhang findet sich eine umfangreiche *Bibliographie* sowie eine Aufstellung interessanter *Internetadressen*.

Bei der Abkürzung von Bibelstellen folgt dieses Buch dem Gebrauch der Einheitsübersetzung.

Das Buchsymbol (📖) weist auf empfehlenswerte Bücher hin, der Pfeil (→) kennzeichnet Querverweise.

Das vorliegende Werk ist das Ergebnis jahrelanger Recherchen, stellt aber dennoch gewissermaßen eine Notlösung dar. Die Zeichen der Zeit scheinen immer dringlicher zu werden, so daß ich mich entschlossen habe, das Manuskript jetzt zu veröffentlichen. Vieles, das ich gern genauer ausgeführt hätte, bleibt jedoch nur angedeutet.

Für den Fall, daß sich noch die Möglichkeit einer Neuauflage bietet, wäre ich dem Leser für Ergänzungen und Korrekturen (an den Verlag zu senden) dankbar.



Karl Leopold von Lichtenfels
Wien, im November 1999

I

Einführung

1 Prolog

August 1914, zwei Wochen nach der Kriegserklärung Deutschlands an Frankreich. Der Vorstoß der deutschen Truppen über Belgien kommt rasch voran, während man in Elsaß-Lothringen die Front sichert. Alles läuft nach Plan, einem Plan, der von Generalfeldmarschall Alfred von Schlieffen ausgearbeitet¹ worden ist: Frankreich wird in knapp sechs Wochen niedergeworfen, unmittelbar darauf folgt im Osten die Offensive gegen Rußland. Bis Weihnachten soll der Krieg beendet sein.

Noch ahnt keiner, daß dieser Krieg vier Jahre dauern und 32 Nationen insgesamt zehn Millionen Tote kosten wird.

In einem evakuierten Dorf südlich von Metz lagert eine Kompanie bayerischer Soldaten. Der Abend dämmt. Plötzlich gewahrt man in einem Garten einen verdächtigen Zivilisten, der sich davonmachen will. Ein Spion? Der Fremde wird festgenommen und unverzüglich zum Leutnant gebracht, der ihn verhört. Der Mann wirkt sehr gebildet, spricht mehrere Sprachen und scheint aus Lothringen zu stammen. Leutnant von Leeb unterhält sich die ganze Nacht hindurch mit dem seltsamen Gefangenen – seltsam, in der Tat: Er gibt vor, die Zukunft zu kennen. Seine phantastischen Behauptungen werden von einer Gruppe Soldaten, die daneben Karten spielen, mit Gelächter quittiert.

Einer von ihnen aber, ein aus Oberbayern stammender Schreinermeister namens Andreas Rill, geboren 1881, ist fasziniert von dem »spinnaden« (verrückten) Fremden – so fasziniert, daß er seiner Familie in Untermühlhausen zwei Feldpostbriefe schreibt, die heute in der Parapsychologie als einer der bemerkenswertesten Fälle von Präkognition zitiert werden.

Der im folgenden wiedergegebene Text stimmt bis auf die (zahlreichen) korrigierten Rechtschreibfehler und die zur besseren Lesbarkeit vorgenommene Gliederung in Absätze mit den Originalbriefen überein.

¹ und von Helmuth von Moltke modifiziert

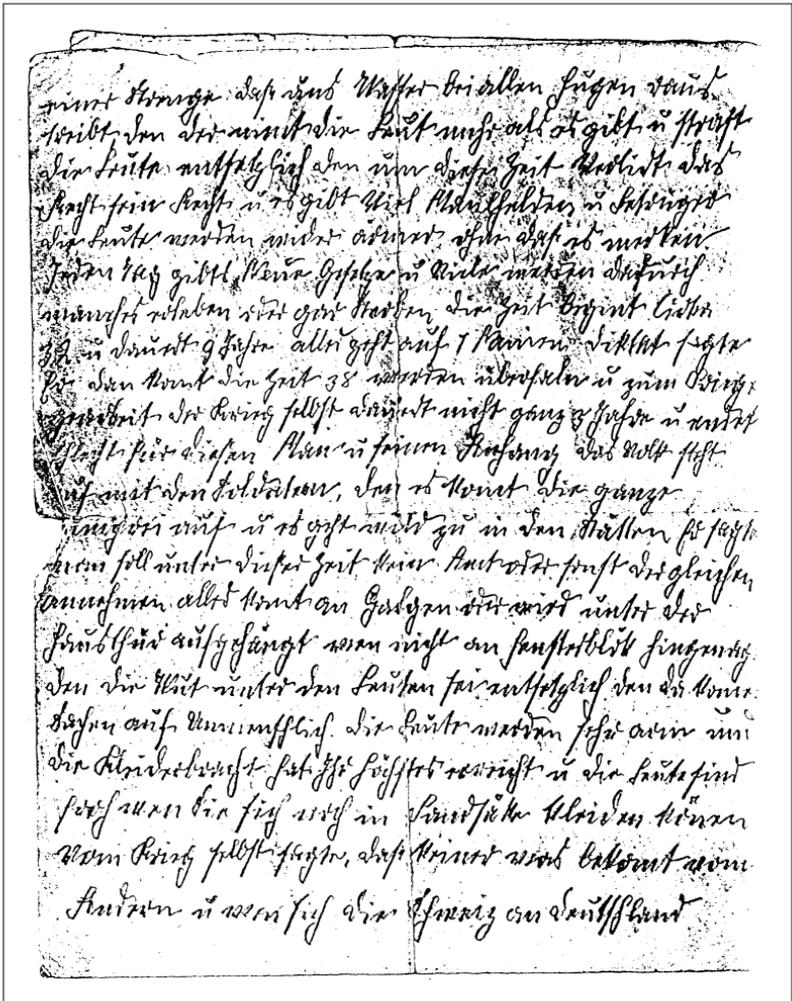


Abb. 1: Faksimile einer Seite aus dem Feldpostbrief vom 24. 8. 1914

Geschrieben den 24. 8. 14

Meine Lieben!

Habe Deine Karte erhalten. Bin noch gesund, was ich auch von Euch allen hoffe. Sonst geht der Krieg weiter und vorwärts. Wir sind heute in Ruh, und da will ich euch von dem Komplizen schrei-

ben, den ich im letzten Brief erwähnt habe. Ein sonderbarer Heiliger, denn es ist nicht zum glauben, was der alles gesagt hat. Wenn wir wüßten was alles bevorsteht, würden wir heute noch die Gewehre wegwerfen, und wir dürfen ja nicht glauben, daß wir von der Welt was wüßten. Der Krieg, sagte er, ist für Deutschland verloren, er wird ins fünfte Jahr gehen, dann kommt Revolution, aber kommt nicht recht zum Ausbruch, der eine geht und der andere kommt, und reich werden wir, alles wird Millionär und soviel Geld gibt's, daß man's beim Fenster nauswirft und niemand klaubt's auf. Lächerlich! Der Krieg geht unter der Fuchtel weiter und es geht den Leuten nicht schlecht, aber sie sind nicht zufrieden. In dieser Zeit, sagte er, wird der Antichrist geboren im äußersten Rußland, von einer Jüdin, er tritt aber erst in den fünfziger Jahren auf. Dann, sagte er, an dem Tage, wo Markustag auf Ostern fällt. Wann das sein soll, weiß ich nicht.

Vor dem kommt ein Mann aus der niederen Stufe, und der macht alles gleich in Deutschland, und die Leute haben nichts mehr zu reden, und zwar mit einer Strenge, daß es uns das Wasser bei allen Fugen raustreibt. Denn der nimmt den Leuten mehr, als er gibt, und straft die Leute entsetzlich, denn um diese Zeit verliert das Recht sein Recht, und es gibt viel Maulhelden und Betrüger. Die Leute werden wieder ärmer, ohne daß sie es merken. Jeden Tag gibt's neue Gesetze, und viele werden dadurch manches erleben oder gar sterben. Die Zeit beginnt zirka 32 und dauert neun Jahre, alles geht auf eines Mannes Diktat – sagte er –, dann kommt die Zeit 38, werden überfallen und zum Kriege gearbeitet. Der Krieg selbst endet schlecht für diesen Mann und seinen Anhang. Das Volk steht auf mit den Soldaten. Denn es kommt die ganze Lumperei auf und es geht wild zu in den Städten. Er sagte, man soll in dieser Zeit kein Amt oder sonst dergleichen annehmen, alles kommt an den Galgen oder wird unter der Haustüre aufgehängt, wenn nicht an Fensterblöcke hingenagelt, denn die Wut unter den Leuten sei entsetzlich, denn da kommen Sachen auf, unmenschlich. Die Leute werden sehr arm, und die Kleiderpracht hat ihr höchstes erreicht und die Leute sind froh, wenn sie sich noch in Sandsäcke kleiden können. Vom Krieg selbst sagte er, daß keiner was bekommt vom anderen, und wenn sich die Schweiz an Deutschland anschließt, dann dauert's nicht mehr lange, und der Krieg ist aus. Deutschland wird zerrissen,

und ein neuer Mann tritt zutage, der das neue Deutschland leitet und aufrichtet. Wer dann das fleißigste Volk besitzt, erhält die Weltherrschaft. England wird dann der ärmste Staat in Europa, denn Deutschland ist das fleißigste Volk der Welt.

Am Schluß kommt noch Rußland und fällt über Deutschland her, wird aber zurückgeschlagen, weil die Natur eingreift, und da wird in Süddeutschland ein Platz sein, wo das Ereignis sein sollte, wo die Leute von der ganzen Welt hinreisen, um zu schauen. Dann sagte er, daß der regierende Papst dabei sei beim Friedensschluß, er muß aber zuvor aus Italien fliehen, da er als Verräter hingestellt wird. Er kommt nach Köln, wo er nur einen Trümmerhaufen findet, alles ist kaputt. Und im Jahre 43 (könnte auch 49 heißen, Anm. d. Verf.) kommt erst der Aufstieg. Dann kommen gute Zeiten.

Auch von Italien sagte er, daß es gegen uns geht und in einem Jahr den Krieg erklärt, und beim zweiten Krieg mit uns geht. Italien wird furchtbar zugerichtet und viele deutsche Soldaten finden dort ihr Grab.

Wir sagten, der hat's doch nicht ganz recht, oder er spinnt. Ihr werdet darüber lachen, denn das ist doch nicht zum glauben. Der Mann sprach mehrere Sprachen, wir haben ihn ausgelacht, aber der Leutnant sprach mit ihm die ganze Nacht, und was der noch alles gesagt hat, könnt ihr euch nicht denken. Jetzt hab ich genug am Schreiben, und ihr braucht da nichts zu glauben: Ich schreib nur, damit ihr seht, was's für Menschen gibt. Sonst weiß ich heute wenig, bin gesund, und morgen geht's wieder weiter, man ist halt im fremden Land. Hoffentlich geht der Krieg bald zu Ende und nicht wie der sagte.

Der Rest des Schreibens enthält rein private Mitteilungen. Sechs Tage später verfaßt Rill einen zweiten Brief:

30. 8. 14

Liebe Anna und Kinder!

Habe endlich Euren Brief vom 17. mit Dank erhalten, und nun wird's schnell Zeit, einige Zeilen zu schreiben. Hoffentlich habt Ihr meinen Brief schon in Händen. Sonst gibt es nichts Neues bei uns.

Man sagt, der Krieg ist bis Weihnachten zu Ende. Hoffentlich geht es euch gut. Den Brief vom prophetischen Franzosen werdet ihr auch schon haben. Da werde ich nicht fertig, was der alles gesagt hat. Denke immer an ihn. Es scheint aber fast unglaublich, und ich will euch noch einiges mitteilen. Denn ob das wirklich kommen soll, ist wie ein Hirngespinnst.

Da hat er immer wieder betont von den dunklen Männern, die dieses Unheil bringen sollten, und die sind in der ganzen Welt verteilt, an der Zahl sieben. Und die Zahl sieben hat eine große Bedeutung, und der Stuhl 12, den dieser Mann zur Zeit bekleidet, ist voll Schrecken und Morden. Er spricht und mahnt die Völker zur Rückkehr, aber alles umsonst. Die Menschen werden immer weiter ins Unglück getrieben und schlechter, und alles will nur Ware und Besitz haben.

Steht an der Jahreszahl vier und fünf, dann wird Deutschland von allen Seiten zusammengedrückt, und das zweite Weltgeschehen ist zu Ende. Und der Mann verschwindet, und das Volk steht da und wird vollständig ausgeraubt und vernichtet bis ins Unendliche ... aber die Feinde stehen auch nicht gut miteinander ... die Dunklen werden es leiten und bestrebt sein, die Völker mit großen Versprechungen zu beruhigen, und die Sieger kommen in das gleiche Ziel wie die Besiegten.

In Deutschland kommen dann Regierungen, aber können ihr Ziel nicht ausführen da ihr Vorhaben immer wieder vereitelt wird. Der Mann und das Zeichen verschwinden, und es weiß niemand wohin, aber der Fluch im Innern bleibt bestehen, und die Leute sinken immer tiefer in der Moral und werden schlechter. Die Not wird noch viel größer und fordert viele Opfer. Die Leute bedienen sich sogar mit allen möglichen Ausflüchten und Religionen, um die Schuld an den teuflischen Verbrechen abzuwälzen. Aber es ist den Leuten alles gleich, denn der gute Mensch kann fast nicht mehr bestehen während dieser Zeit und wird verdrängt und verachtet. Dann erheben sich die Leute selbst gegeneinander, denn der Haß und der Neid wachsen wie das Gras, und die Leute kommen noch immer weiter in den Abgrund.

Die Besatzungen lösen sich voneinander und ziehen ab mit der Beute des Geraubten, was ihnen auch sehr viel Unheil bringt, und das Unheil des dritten Weltgeschehens bricht herein. Rußland über-

fällt den Süden Deutschlands, aber kurze Zeit, und den verfluchten Menschen wird gezeigt, daß ein Gott besteht, der diesem Geschehen ein Ende macht. Um diese Zeit soll es furchtbar zugehen, und es soll den Leuten nichts mehr helfen, denn sie sind zu weit gekommen und können nicht mehr zurück, da sie die Ermahnungen nicht gehört haben. Dann werden die Leute, die noch da sind, ruhig, und Angst und Schrecken wird unter ihnen weilen. Denn jetzt haben sie dann Zeit, nachzudenken und gute Lehren zu ziehen, was sie zuvor nicht gewollt haben.

Am Schluß dieser Teufelszeit werden dann die geglaubten Sieger an die Besiegten kommen um Rat und Hilfe, denn auch ihr Los ist schrecklich, denn es liegt alles am Boden wie ein Ungeheuer. Er sagte, das soll im Jahre 1949 sein. 47 und 48 sollen die Jahre dieser milden Einkehr sein. Wer weiß, ob wir bis dort noch leben, und es ist ja nicht zum glauben, und ich schreib es nur, damit ihr seht, was der alles gesagt hat, und von den Kindern erlebt die Zeit doch eines.

Beim dritten Geschehen soll Rußland in Deutschland einfallen und zwar im Süden bis Chiemgau, und die Berge sollen von da Feuer speien, und der Russe soll alles zurücklassen an Kriegsgerät. Bis zur Donau und Inn wird alles dem Erdboden gleichgemacht und vernichtet. Die Flüsse sind alle so seicht, daß man keine Brücke mehr braucht zum Hinübergehen. Von der Isar an wird den Leuten kein Leid mehr geschehen, es wird nur Not und Elend hausen. Die schlechten Menschen werden zugrund gehen, als wie wenn's im Winter schneit, und auch die Religion wird ausgeputzt und gereinigt. Aber die Kirche hält den Siegestriumph, sagt er.

In Rußland werden alle Machthaber vernichtet. Die Leichen werden dort nicht begraben und bleiben liegen. Hunger und Vernichtung ist in diesem Lande zur Strafe für ihre Verbrechen.

Da muß man doch lachen über diese Reden, und wir lachten. Aber er sagte, von uns erlebt's nur einer, und der wird an mich denken. Nun, was soll das werden? Es ist fast nicht glaubhaft.

Im Jahre 48 (unsicher, Anm. d. Verf.) geht die Strafe Gottes zu Ende, und die Menschen werden sein wie die Lämmer und zufrieden wie noch nie. Und von Siegesträumen hört es auf, und es ist wie ausgestorben in den Ländern. Ich glaub, bis dahin leb ich nicht mehr. Macht euch aber keine Gedanken darüber!

Was gibt es bei euch Neues? Wie geht es meiner Schwester... Die Buben werden lachen über den Schwefel von dem Mann.

Mit vielen Grüßen, Euer Vater.

Als später bei Verdun ein Unteroffizier unter genau den Umständen fällt, die ihm der Seher prophezeit hat, beginnt man, die Voraussagen ernster zu nehmen.

Wieder in der Heimat, schmückt sich Rill in der Zwischenkriegszeit mit fremden Federn, indem er vorgibt, selbst die Gesichte gehabt zu haben. Als er prophezeit, die »Braunen« würden eines Tages allesamt an den Galgen kommen, wird man auf ihn aufmerksam. Nach einem Verhör durch den Kreisleiter versteckt er die Briefe und hält sich hinfort mit Prophezeiungen zurück.



Abb. 2: Andreas Rill (1881–1952)

Am 7. August 1947 jedoch teilt er dem aus seinem Heimatdorf stammenden P. Balthasar Gehr einige Details mit, die nicht in den Briefen enthalten sind; sie betreffen das »dritte Weltgeschehen«. Die kriegführenden Staaten seien Rußland gegen Türkei, Deutschland, Polen und Frankreich. England und Amerika seien mit sich selbst beschäftigt. Der dritte Krieg werde 28 oder 58 Tage dauern. *Wenn ihr wüßtet, was ihr vor euch habt, würdet ihr große Augen machen!* (zitiert nach Bekh, *Bayerische Hellseher*)

Nach dem Krieg bekommt Pater Frumentius Renner die Briefe in die Hände, läßt sie fotografieren, kopiert sie sorgfältig und veröffentlicht sie zum ersten Mal in den *Missionsblättern Münsterschwarzach*, Jahrgang 48, 1953, Heft 7/8, S. 114 ff. und Heft 9/10, S. 152 f. und später in der *Neuen Wissenschaft*.

Andreas Rill stirbt 1952, die Briefe wechseln, wie der Prophezei-

ungsforscher Wolfgang Johannes Bekh ausgeforscht hat, nach 1945 mehrere Male den Besitzer, sind eine Zeit lang verschollen und befinden sich heute in der Bibliothek der Erzabtei Sankt Ottilien.

An der Echtheit der vergilbten Blätter hegten Personen, die sie untersuchen durften, keinen Zweifel. Der berühmte Freiburger Parapsychologe Prof. Hans Bender persönlich ließ kriminaltechnische Untersuchungen durchführen: Nichts deutete auf eine Fälschung hin. Alle Nachforschungen nach der Identität des Sehers, der angab, der Freimaurerloge von Colmar anzugehören, waren erfolglos.

Bemerkenswert ist an diesen Feldpostbriefen, daß sie als *Kollektivprophezeiung* äußerst präzise sind: Erster Weltkrieg (*Weltgeschehen*), Inflation der Zwischenkriegszeit, Hitlerzeit, Zweiter Weltkrieg und Nachkriegszeit werden mit teilweise erstaunlich genauen Zeitangaben und Details geschildert. Freilich sind auch einige kleine Fehler enthalten – aber sollte sich der zitierte Hellscher ausgerechnet bei den so herausgestrichenen Ereignissen des »dritten Weltgeschehens« geirrt haben?

Die Feldpostbriefe stellen unter den in diesem Buch vorgestellten Quellen sicherlich eine der am besten dokumentierten dar. Ich habe sie hier ausführlich behandelt, um exemplarisch aufzuzeigen, daß viele Quellen in der lexikalischen Kurzdarstellung unwahrscheinlicher erscheinen, als wenn man sich die Mühe macht, sich mit dem Leben des Visionärs und den Begleitumständen der Visionen näher zu beschäftigen. Eine genaue Darstellung aller Quellen ist im Rahmen eines *einzigsten* Buches natürlich unmöglich.

2 Weltverschwörungstheorien

Aus Gründen des begrenzten Umfangs kann in dieser Schrift auf vieles, was in theoretischer Hinsicht und für die Erhellung der Hintergründe eines kommenden Dritten Weltkriegs zweifellos interessant wäre, nicht genauer eingegangen werden. Dazu gehört auch der Problembereich der »Weltverschwörungstheorien«, denen zufolge die Welt nicht von den offiziellen Herrschern und Politikern, sondern von im Hintergrund operierenden geheimen Mächten gelenkt wird.

Die Hypothese von der »Schattenregierung«

Die Mächte, die heute zum großen Teil die Geschehnisse der Politik bestimmen, sind so geheim nun wieder nicht. Daß es den sozialistischen und kommunistischen Staaten Osteuropas nicht gelungen ist, die Utopien eines Karl Heinrich Marx praktisch zu verwirklichen, schmälert nicht dessen Verdienst, uns die Gefahr klargemacht zu haben, die von der Konzentration des Kapitals ausgeht, und die wir heute im Zeitalter von »Neoliberalismus« und »Turbokapitalismus« immer mehr zu spüren bekommen. Eine Handvoll internationaler Konzerne ist im Moment dabei, sich die Welt aufzuteilen, und diese machen keinen Hehl daraus, daß ihnen die indirekte Einflußnahme auf die Politik mittels »Lobbyismus« in Zukunft nicht mehr reichen wird. Heute, um in der Diktion von Marx zu bleiben, geht in Europa und anderswo wiederum ein Gespenst um – das Gespenst des »MAI«. Gemeint ist damit nicht der Wonnemonat, sondern das »Multilaterale Abkommen über Investitionen«, das nach dem Wunsch der Multis so rasch wie möglich von allen Staaten unterzeichnet werden soll. Darin wird garantiert, daß ausländische Investoren vor jeglicher »Enteignung« geschützt sind. »Enteignung« meint hier auch jeglichen Profitentgang durch Umwelt- oder Sozialauflagen, Naturkatastrophen oder Krieg. Mit anderen Worten: Die Konzerne wollen in einem Land nur mehr unter der Bedingung investieren, daß man ihnen erlaubt, sich über

nationale Arbeits- und Umweltgesetze hinwegzusetzen! Andernfalls können sie gegen die Regierung klagen, wie es ein US-Konzern bereits getan hat, der von der kanadischen Regierung 251 Millionen US-Dollar gerichtlich einforderte, weil sie giftige Zusätze im Benzin verboten hatte.

Die Verschwörungstheoretiker nun wollen nicht glauben, daß sich diese »Globalisierungsfalle« von selbst ergeben hat. Ihrer Meinung nach gibt es hinter oder über den Konzernen noch eine Ebene der Macht. Die Mitglieder dieser Verschwörung werden als »Illuminaten« bezeichnet, andere Ausdrücke sind »Insider«, »Wissende«, »internationale Bankiers« usw. Die Freimaurer hingegen sollen nur eine untergeordnete Stufe in der hierarchisch aufgebauten Weltverschwörung darstellen und in ihrer Mehrheit in die geheimen Pläne derselben gar nicht eingeweiht sein. Was sind nun die Pläne dieser vermeintlichen Verschwörer, deren Treiben Verschwörungstheoretiker mindestens bis zur Französischen Revolution zurückverfolgen?

Das geheime Ziel der Illuminaten sei die Kontrolle über die ganze Menschheit in Form eines totalitären Weltstaates, in dem Rassenunterschiede, Nationalitäten, Religionen und Kulturen sowie alle moralischen Werte aufgelöst werden, um mit einem allgegenwärtigen Polizeipararat und durch eine völlig zentralisierte Nahrungsmittel- und Energiekontrolle über eine ungebildete und stets mit der Befriedigung materieller Bedürfnisse beschäftigte (Beschaffung der absichtlich verknappten Nahrung, erzeugte Drogenabhängigkeit, Pornographie, triviale »Kunst«, Sportveranstaltungen, Fernsehen) Masse zu herrschen. George Orwell und Aldous Huxley beschreiben in ihren visionären Zukunftsromanen *1984* und *Schöne Neue Welt* die Mechanismen derartiger Systeme. Ist eine solche Welt-diktatur erst errichtet, könnten die Machthaber mit technischen Überwachungsmöglichkeiten jede Gegenbewegung im Keim ersticken.

Das Ende der Privatsphäre

Vorderhand haben nicht-fälschbare Identitätskennzeichen wie biometrische Daten (Fingerabdrücke, Netzhautbilder etc.), Laser-Strichcode-Tätowierungen und insbesondere implantierte Compu-

terchips nur Vorteile: Man erspart sich das Mitschleppen von Ausweisen, Mitgliedskarten, Schlüsseln, Bargeld und Kreditkarten, denn deren Funktionen kann allesamt ein einzelner Chip übernehmen. Diesen kann man weder vergessen, noch verlieren. Auch brechen damit für Diebe und Räuber harte Zeiten an. Auf der anderen Seite macht sich der Träger aber zum kontrollierbaren »gläsernen Bürger«.

Die technischen Möglichkeiten solcher Systeme sind keineswegs utopisch, sondern heute schon gegeben. So wurden etwa spezielle Lasertätowierungen auf dem Handrücken für den bargeldlosen Zahlungsverkehr schon in Feldversuchen getestet, und implantierte Chips zur Speicherung von Daten sind bei Haus- und Nutztieren bereits im Einsatz. Der von Motorola entwickelte Chip BT952000 hat die Größe eines Reiskornes und kann dem Menschen entweder am Haaransatz oder am Handrücken unter die Haut appliziert werden, wo er sowohl die Ortung der Person als auch ein (unbemerkt) Auslesen der Daten per Satellit oder Richtantenne ermöglicht. Schon gibt es Stimmen wie die des CDU-Abgeordneten Hans-Otto Wilhelm, die fragen, ob es nicht besser wäre, schon Kleinkindern einen solchen Chip einzupflanzen. Die neueste Entwicklung auf dem Gebiet stellen extrem dünne Schaltkreise dar, die unbemerkt sogar in ein Blatt Papier integriert werden können.

Benutzen Sie eigentlich ein Mobiltelefon? Ja? Wußten Sie, daß Handy-Benutzer von den Netzbetreibern nicht nur jederzeit lokalisiert, sondern auch – selbst wenn gerade nicht telefoniert wird – abgehört werden können?

Ein zukünftiges elektronisches Straßen-Besteuerungssystem, wie es verschiedene Länder derzeit planen und erproben, bedeutet auch, daß KFZ-Bewegungen jederzeit nachvollziehbar sind.

Der Funkverkehr, alle Telefongespräche und der elektronische Datenverkehr ganzer Staaten können heute von den automatischen Scannern der Geheimdienste ständig überwacht und nach Schlüsselworten durchsucht werden, was teilweise schon geschieht.

Die Lokalisierung eines EC-Bankomat-Karten-Benutzers während der Geldabhebung oder Zahlung ist durch die Übermittlung der Daten in Echtzeit zu den Rechenzentren der Banken möglich. In Brasilien wiederum wird bereits die gesamte Bevölkerung durch computerverarbeitete Fingerabdrücke biometrisch erfaßt.

Auch die Möglichkeiten einer visuellen Überwachung der Bürger nehmen stetig zu. Die Beobachtung jedes Punktes der Erdoberfläche bei Tag und (im infraroten Licht) bei Nacht ist schon seit Jahren durch Satelliten gegeben. Dazu kommen nun kürzlich entwickelte, vergleichsweise billige Drohnen. Diese unbemannten Flugzeuge bewegen sich in der Hochatmosphäre und können von dort Bilder mit einer Auflösung im Dezimeterbereich schießen. In vielen Städten werden öffentliche Plätze und Gebäude seit geraumer Zeit von Videokameras überwacht, deren Bilder von speziellen Bilderkennungsprogrammen automatisch nach bestimmten Gesichtern abgetastet werden können.

Noch unheimlicher mutet jener fliegende Mini-Spion an, der zur Zeit an der Universität Berkeley entwickelt wird. Die Maschine, eine technische Meisterleistung, ist kaum größer als eine Büroklammer und kann sich bereits 20 Minuten lang in der Luft halten. Während dieser Zeit ist es möglich, sie per Fernsteuerung an einen beliebigen Punkt zu fliegen. Eine längere Betriebszeit scheidet derzeit noch an der geringen Kapazität der Batterien. Mit Kamera und Mikrophon ausgestattet, soll das Gerät in Zukunft unter anderem bei Katastrophenfällen zum Einsatz kommen, wo menschliche Beobachter unzumutbaren Risiken ausgesetzt werden müßten. Das Potential dieser Entwicklung für Spionagezwecke braucht wohl nicht näher ausgeführt zu werden.

Der Weg zur Weltdiktatur

Diese technischen Mittel sind neben einer bereits sehr zentralisierten Nahrungsmittel- und Energieversorgung sowie dem Potential der modernen Massenmedien die großen Vorteile, die eine heutige Diktatur in der »Ersten Welt« gegenüber dem Dritten Reich und der stalinistischen UdSSR hätte. Theoretisch läßt sich auf dieser Basis ein Sklavenstaat errichten, der so perfekt kontrolliert werden kann, daß er Jahrhunderte, vielleicht sogar Jahrtausende lang stabil wäre. Wirklich vollkommen ist er allerdings erst, wenn auch alle denkbaren äußeren politischen Gefahren gebannt sind, was sich durch einen Weltstaat mit einer Weltregierung erreichen läßt.

Der Weg dorthin führe für die Verschwörer über die Beherrschung

der Weltwirtschaft, über die Anzettelung von Revolutionen zur Auflösung der Monarchien (wie in Frankreich 1789, Italien 1848, China 1911, Mexiko 1913, Rußland 1917 usw.), über die Errichtung von Scheindemokratien, die sie mit ihrer Finanzmacht leicht steuern können, über das Propagieren der »Multikultur« und des Zusammenschlusses von Staaten (EU, NATO) zum Zwecke der »Friedenssicherung« bis zur Anzettelung von Kriegen, um ihre Pläne zu beschleunigen. So sei Mitte des vorigen Jahrhunderts bereits der Plan gefaßt worden, im 20. Jahrhundert *drei große Kriege* zu inszenieren.

Die Kontinuität über Generationen hinweg sichere dabei eine spezielle Religion, die den aufgeklärten Menschen in den Mittelpunkt stellt (dies sei die Freimaurerei), in den höchsten Einweihungsgraden aber die Verehrung Satans zum Ziele habe.

Gefahren der Verschwörungstheorien

Wer sich heute mit Verschwörungstheorien beschäftigt, läuft Gefahr, als Rechtsradikaler abgestempelt oder zumindest nicht mehr ernst genommen zu werden. Denn einerseits haben Verschwörungstheorien den methodischen »Schönheitsfehler«, nicht widerlegt werden zu können; sie sind »selbstimmunisierende Theorien« im Sinne Karl Poppers: Finden sich keine Beweise für ihre Behauptungen, so bedeutet das nur, daß es den Verschwörern eben gelungen ist, alle Beweise zu vernichten! Andererseits bieten sie ein Sammelbecken für politische und religiöse Fanatiker, die ein einfaches Weltbild bevorzugen, in dem alles Böse und alle Mißstände ein und dieselbe Ursache haben, für alle Arten von Unzufriedenen, die sich als Dissidenten im ideellen Kampf gegen das böse System zu selbstzufriedenen Helden des Guten hochstilisieren, und für vom Alltag gelangweilte Träumer, die, vom Nimbus des Geheimnisvollen angezogen, als Hobby ihre Paranoia kultivieren. Zeugnis davon gibt das Internet, das es jedermann ermöglicht, praktisch kostenlos und anonym Tausende Gleichgesinnte in speziellen Diskussionsforen zu erreichen, und das dadurch wesentlich zum Boom aller möglichen und unmöglichen Verschwörungstheorien in den letzten Jahren beigetragen hat. Daß dem Großteil der dort publizierten »Be-

weise« nicht überprüfbare Angaben zugrunde liegen und die darauf aufbauenden, primitiven Streitschriften gegen bewährte Sündenböcke hetzen, muß Verschwörungstheorien in der öffentlichen Meinung freilich noch mehr diskreditieren.

Dennoch gibt es nach wie vor einige Menschen, welche die Hypothese einer Weltverschwörung nicht von vornherein als lächerlich abtun, umfangreiche Studien betreiben und versuchen, ihre Hypothesen in Büchern durch Beweise zu erhärten. Naturgemäß handelt es sich aber auch dabei selten um Fachleute (etwa Historiker), die bei der Beschäftigung mit dieser Thematik um ihren Ruf in der Öffentlichkeit fürchten müßten, sondern um engagierte Autodidakten, so daß die Bücher – wie im Bereich der Esoterik – selten wissenschaftlichen Ansprüchen genügen und Informationen oft bemerkenswert unkritisch referiert werden.

Derjenige, der sich dennoch ein wenig mit dieser Materie beschäftigen will, muß sich klar darüber sein, daß diese Darstellungen – je nach Weltanschauung des Verfassers – mehr oder weniger katholisch konservativ, monarchistisch, esoterisch oder auch antisemitisch geprägt sind: Seit Anbeginn der Verschwörung, so behaupten einige, seien wichtige Gremien der Schattenregierung von Juden besetzt gewesen, und dies sei kein Zufall. Der Verkauf der berüchtigten Bücher Jan van Helsings etwa wurde aufgrund solcher Inhalte in Deutschland und der Schweiz verboten.

Ein umfangreiches Verzeichnis von Literatur zu dieser Thematik findet sich im Anhang. Wer, außer den »Geheimen Oberen«, den Dritten Weltkrieg noch geplant haben könnte und möglicherweise noch immer plant, das lesen Sie im Kapitel IV.2 *Ein Geheimplan des KGB?*